

# Böhmisch-bayerische Bande

*Hornquartett des Kammerorchesters in der Vertretung des Freistaats in Brüssel*

**STAATSBAD (mmh)** Ein lebendiges Beispiel der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit und der Völkerverständigung liefert das Bayerische Kammerorchester Bad Brückenau (BKO), eines der sechs nichtstaatlichen Orchester im Freistaat Bayern. Im äußersten Norden des Bundeslandes beheimatet, versteht sich das Ensemble als ein Kammerorchester des mitteleuropäischen Raumes - seine Mitglieder sind schließlich in fünf verschiedenen Staaten zu Hause. Musiker aus der tschechischen Republik sind seit Jahren ein fester Bestandteil des Ensembles.

Diese Tatsache war ausschlaggebend für die Einladung nach Brüssel. Die Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU hat anlässlich der laufenden tschechischen EU-Ratspräsidentschaft in ihrer Residenz einen tschechisch-bayerischen Abend veranstaltet und suchte gezielt nach einem musikalischen Programm, das die permanente Wechselwirkung zwischen Politik und Musik sowie den regen kulturellen Austausch zwischen den beiden Nachbarländern exemplarisch belegen würde.

Das für die Kammermusikreihe „Zwischenspiel“ entwickelte Programm „FanFare ForFour“ des Prager Hornquartetts, dessen Mitglieder Tomáš Kyrál, Jiří Špaček, Tomáš Kirschner und Tomáš Vykouk regelmäßig bei den Produktionen des Kammerorchesters mitwirken, war ein Volltreffer.

Nach der Begrüßung durch den Staatssekretär Marcel Huber vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Grußwort des Botschafters der tschechischen Republik im Königreich Belgien, Vladimír Müller, präsentierte das Quartett vor mehr als 300 gela-

denen Gästen aus europäischer Politik, Wirtschaft und Diplomatie Werke mehrerer böhmischer Komponisten, die mit ihrem Wirken nicht nur die Kultur ihrer Heimat, sondern das gesamteuropäische Kulturerbe bereichert haben.

Böhmen galt seit jeher als ein Land ungewöhnlicher Musikbegabung. Die Enge seiner Grenzen und die verhältnismäßig wenigen kulturellen Zentren machten es aber diesem Land unmöglich, der großen Zahl seiner Talente dauerhafte Existenz auf eigenem Boden zu sichern. So wurde Böhmen zum „Konservatorium Europas“ - die Menge seiner Musiker, die vor allem im 17. und 18.

Jahrhundert auswanderte, war enorm.

Viele von ihnen etablierten sich in führenden Stellungen insbesondere in deutschsprachigem Raum. In Berlin schuf die Familie Benda eine wahre Dynastie, in Mannheim würdigen der Vater und der Sohn Stamitz Pioniere der Orchestertechnik. Zelenka in Dresden, Vanhal und Koželuch in Wien brachten es zu Rang und Ansehen.

Neben der Krönungsfanfaren von Georg Ignaz Linek, zwei Trios von Anton Reicha und einem Quartett in Es-Dur von Friedrich Dionysius Weber erklangen in der EU-Metropole Ouvertüren und Auszüge aus Opern

von Wolfgang Amadeus Mozart und Carl Maria von Weber, die gleichermaßen als Früchte der deutschen sowie der universellen europäischen Kultur anerkannt sind.

Die Leiterin der bayerischen Vertretung bei der EU, Heidrun Piwernetz, war stolz auf die Anwesenheit des tschechischen EU-Kommissars Vladimír Špidla, der in seiner Festrede außer aktuellen wirtschaftspolitischen Themen auch die historische Dimension der tschechisch-bayerischen Beziehungen akzentuierte und das gemeinsame Musizieren als Teil des offenen Dialogs bezeichnete, der zur Stärkung der europäischen Identität beiträgt.



Das Prager Hornquartett, dessen Mitglieder Tomáš Kyrál, Jiří Špaček, Tomáš Kirschner und Tomáš Vykouk regelmäßig bei Produktionen des Kammerorchesters mitwirken, spielte bei einem Empfang in der Vertretung des Freistaats in Brüssel und repräsentierte die engen Bande zwischen Böhmen und Bayern. FOTO BKO